



Aufruf des Internationalen Computerschachbundes in der Angelegenheit der Weltmeisterschaften

In meinen Berichten über die 2. Mikrocomputer Schachweltmeisterschaft in Travemünde, in den beiden letzten Nummern der ROCHADE habe ich mich mit diesem auch schachgeschichtlich bedeutendem Ereignis aus rein schachlicher Seite beschäftigt, und habe die wenig erfreulichen Umstände, sogar Streite über die Möglichkeiten der Teilnahme nur kurz erwähnt. Ich habe mich als Ausländer und als eingeladener Gast dazu nicht für kompetent gehalten. Da in der offiziellen Ausgabe des Computerschachbundes/ICAA Newsletter, Vol. 4, No 2., Oktober 1981, inzwischen ein Aufruf erschien, in welchem nach den Meinungen der Mitglieder und nach Vorschlägen gefragt wird, denke ich, daß die Äußerung eines Mitglieds, der anwesend war, der sich über die wunderbare Entwicklung der Schachcomputer begeistert, und eben wegen seiner Neutralität in der Angelegenheit objektiv fühlte, für den Leser der ROCHADE doch interessant sein könnte. Ich gestatte mir also, das Wort noch einmal zu ergreifen.

Schon in seiner Eröffnungsrede hat Universitätsprofessor Benjamin Mittman, Präsident des ICCA, darauf hingewiesen: „Der erstarrte Impuls für die Entwickler der Schachcomputer, ist noch mehr der wissenschaftliche Wettkampf oder die Bewunderung und die Anerkennung von jemandes Höchstleistung; anstatt dessen ist der Wunsch der beste am Markt zu sein eingetreten und daß die Verbraucher in der Welt darüber Kenntnis nehmen, ist selbstverständlich, daß diese davon profitieren.“

Diese Tatsache beherrscht beide bisherigen Mikrocomputer-Weltmeisterschaften und hat zu einigen bedauerlichen Zwischenfällen geführt, welche die eigenartig attraktive Atmosphäre der Schachcomputer-Turniere, aber auch deren technisch-wissenschaftlichen und schachlichen Wert - zu großem Bedauern aller Schach- und Computerfreunde - negativ beeinflussen. Die Aufgabe der begeisterten und sachverständigen Organisatoren wurde dadurch sehr erschwert und es ist in erster Linie ihren gescheiterten und oft diplomatischen Verfahren zu verdanken, daß diese Weltmeisterschaft letzten Endes als ein bedeutender Erfolg verbucht werden konnte.

Den Bericht über die Geschehnisse in Travemünde unterzeichneten in der ICCA Newsletter Professor Mittman und Ken Thompson, Sekretär der Internationalen Computerschachbundes, Verfasser des Großcomputer-Weltmeisterprogramms „Belle“ zusammen. Der Präsident selbst schrieb aber schon im „Editorial“: „.....Travemünde bewies die Notwendigkeit eines Eingreifens der ICCA um jene kommerziellen Übertriebenheiten zu zügeln zu versuchen, welche vor dem schachspielenden Computerschach-Publikum diskreditieren könnten.....Wir ersuchen die Mitglieder unseren Bericht durchzulesen und ihre Meinungen darüber mitzuteilen, wie die ICCA in der Zukunft kommerzielle Turniere organisieren soll oder welche andere Form die Auswertung kommerziell erreichbarer Schachcomputer ermöglichen könnte.....“

Im Bericht selbst heißt es dann: „Bevor wir das Spiel selbst diskutieren, müssen wir uns mit den unglücklichen und unwahrscheinlich verschärften Ereignissen in der kommerziellen Gruppe befassen. Aus dem Gesichtspunkt der ICCA-Beobachter haben die Organisatoren ihr bestes betan, um zu sichern, daß die Geräte, welche das Publikum in den Geschäften zu Weihnachten kaufen möchte, mindestens so stark seien, wie jene, die in der kommerziellen Gruppe B mitkämpfen. Das erste Problem, welchem die Organisatoren entgegenschauen müßten, war, daß der einzige deutsche Hersteller gezwungen war, zurückzutreten, da die kommerzielle Produktion ihrer Einheit Mephisto II („Mephisto ESB“-Autor) erst im November beginnen würde. Die deutsche Presse war selbstverständlich mit diesem Stand der Angelegenheit sehr enttäuscht. Die Organisatoren haben versucht, die weiteren vier Teilnehmer zu überzeugen, daß Mephisto II im akuten Zustand zur Teilnahme zugelassen werden soll, wenn auch die Voraussetzung „kommerziell erhältlich“ noch nicht erfüllt wäre. Dieser Vorschlag hat die notwendige einhellige Zustimmung nicht erhalten. (Warum ist das nötig? Es gibt ja Organisations- und Turnierleiter. - Autor) Hegener u. Glaser hat beschlossen, Mephisto II in der offenen Gruppe A nicht zu nominieren. (Dies wäre - der Pressemitteilung der Firma entsprechend - sinnlos gewesen, da es unmöglich war, so kurzfristig einen Spezialrechner herbeizuschaffen, welcher mit den bis 50-mal schnelleren amerikanischen Super-Prototypen konkurrieren hätten können. - Autor) Aber das war erst der Anfang der Plagen der Veranstalter.

Kurz nach dem Anfang des Turniers wurde von den anderen Teilnehmern ein Protest gegen das Mitspiel Scisys angemeldet, mit der Anklage, daß

ihre Einheit Chess Champion Mark V nicht kommerziell erhältlich wäre. Von den Organisatoren wurde eine Übereinstimmung getroffen, die Produktionslinie Scisys vom deutschen oder schweizerischen Konsulat in Hong Kong überprüfen zu lassen, daß die Einheit tatsächlich hergestellt wird und Lieferungen unterbracht worden waren; dann haben sie zwei beliebigere ausgewählte Einheiten per Luftpost nach Travemünde schicken lassen, um diese mit den am Turnier teilnehmenden vergleichen zu können. Diese Überprüfung wurde scheinbar getan, die Polemik ging aber weiter, ganz bis zum Ende des Turniers. Wird sind auch noch jetzt im Sinne der endgültigen Folgen der verschiedenen Proteste, die eingereicht wurden.“ (Den Fall Applied Concepts kennt der Leser). Die Verfasser des Berichts haben vollkommen Recht darin, daß „die bitteren kommerziellen Interessen das Entzücken, welches wir bei internationalen Schachcomputer Ereignissen spürten und genießen, umwölkt haben.“ Sehr schade und das sollte in der Zukunft beseitigt werden.

Die ICCA sollte in einem ersten Aufruf die Hersteller darauf aufmerksam machen, daß ihre Veranstaltungen - die Weltmeisterschaft und andere Turniere - als freundschaftliche Begegnungen zu sportlichen Wettkämpfen betrachtet werden sollen. Zum geschäftlichen Wettbewerb gibt es viele andere Mittel: Präsentationen, Tests, Prospekte, Anzeigen usw. Der Markt ist groß genug dazu - und nicht nur für die allergrößten Geräte -, daß man bei den Wettkämpfen die kommerzielle Streitaxt begraben könnte. Nebenbei: zum Erfolg am Markt trägt nicht nur die Spielstärke, sondern auch - worauf Mittman und Thompson ebenfalls hinwiesen - bequeme Behandlung, gut Durchsichtbarkeit, Formgebung und selbstverständlich auch der entsprechende Preis bei; es wäre also empfehlenswert, daß die ICCA ein Punktbewertungssystem ausarbeitet, in welchem alle obigen Elemente in Betracht genommen werden. Was die Turniere - in erster Linie die Weltmeisterschaft - anbelangt, sollte man m. E. so liberal wie möglich verfahren. Ich persönlich bin überzeugt davon, je mehr Beschränkungen man in Kraft treten läßt, desto mehr Kniffe werden die Hersteller versuchen, diese zu überlisten. Demgegenüber, wenn man liberal verfährt, können die Teilnehmer sich mit Recht darauf berufen, daß alle bedeutenden Spitzengeräte dabei waren. Haben jetzt die Hersteller der Geräte der Gruppe B bewiesen, daß sie stärker sind, als Mephisto ESB? Sie haben es nicht, und es ist schade; hauptsächlich weil die Zuschauer u.a. auch keine Möglichkeit bekommen haben, die eventuellen Behandlungsfortschritte oder bessere Ausstattung wie bisher von Mephisto kennenzulernen; die Berichte könnten auch nicht darüber reden. Hat die Firma dieses Unterdrücken - wenn sie mit dem Gerät schließlich am Markt erscheint - verdient? Selbstverständlich nicht, so eine Veranstaltung soll für jedes bald erscheinende Gerät offen sein, auch im Interesse des Publikums.

Es muß allerdings geprüft werden, daß das Gerät, welches an der Weltmeisterschaft, in der kommerziellen Gruppe teilzunehmen beabsichtigt, in unveränderter Form, daß heißt mit der selben Hardware und Software - Ausstattung und Programm -, in absehbarer Zeit - im Laufe des Jahres - am Markt erscheint. Der Fall Scisys hat es bewiesen, daß eine Kontrolle möglich ist. Diese sollte in jedem Fall und im Vorhinein ausgeführt werden, wenn auch nicht auf diplomatischem Wege. Die Verbreitung des ICCA-Netzes, das Einschalten mehrerer Mitglieder oder die Mitwirkung anderer Fachleute könnten eine offizielle ICCA-Kontrolle erleichtern. Und Sanktionen einzuführen wäre auch empfehlenswert, falls die Firma mit einem veränderten Gerät, mildere, wenn sie mit demselben, aber mit Verspätung - oder wegen irgend welchen unvorhergesehenen Umständen gar nicht - auf dem Markt erscheint. Die Gefahr eines Ausschließens vom nächsten offiziellen Turnier - oder mehrerer Turniere - würde die Firma davor zurückhalten, unfair zu verfahren. Jeder Schachcomputerfreund wäre froh, wenn in der kommerziellen Gruppe ebenso anregende und sportliche Wettbewerbe stattfinden würden wie es in der experimentellen Gruppe der Fall ist.

— Dr. Laszlo Lindner —

Dr. László Lindner: Aufruf des Internationalen Computerschachbundes in der Angelegenheit der Weltmeisterschaften – 2. Mikrocomputer Schachweltmeisterschaft in Travemünde

(Quelle: <https://rochadeuropa.com/> Nr. 210 – Januar 1982) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)